



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

549 (16.11.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168751)

Bezeichnung: 10 Pfg. monatlich,
Bezugslohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 549.

Mannheim, Montag, 16. November 1914.

(Mittagsblatt.)

Dschihad.

Die Verkündung des Heiligen Krieges. Der historische Setwa.

Unter den Ereignissen der letzten Tage steht allen weit voran die am 14. November erfolgte Verkündung des Heiligen Krieges. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurden an diesem Tage nach den Mittagsgebeten in der Fatihmoschee von der großen Moschee herab durch eine Sondergesandtschaft des Scheichs al-Islam einen Setwa verlesen, durch den der Heilige Krieg hinausgerufen wird. Der Inhalt dieses Aufrufs wird durch folgende Telegramme übermittelt:

WTB. Konstantinopel, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Der heilige in der Fatihmoschee verlesene hinfür historische Setwa über den Krieg ist nach den Vorschriften des Islams in der Form von Frage und Antwort abgefasst und hat folgenden Wortlaut:

Wenn sich mehrere Feinde gegen den Islam vereinen, wenn Länder des Islam geplündert, die muslimanische Bevölkerung niedergemetzelt und gefangen genommen wird und wenn in diesem Falle der Dschihad des Islam nach den Heiligen Worten des Koran den Heiligen Krieg erklärt, ist dieser Krieg Pflicht aller Muselmanen, junger und alter Muselmanen, Fußsoldaten und Reiter und müssen sich alle islamitischen Länder mit Gut und Blut befeuern, den Dschihad (Glaubenskrieg) zu führen? Antwort: Ja!

Die muslimanischen Untertanen Russlands und Frankreichs und Englands und die Länder, die jene unterdrücken und auf diese Weise das Kalifat mit Kriegsschiffen und Landheer angreifen, die den Islam zu vernichten drohen, müssen auch sie den Heiligen Krieg gegen die Regierungen, von denen sie abhängen, führen? Antwort: Ja! Jene, die, statt den Heiligen Krieg zu führen, an diesem Zeitpunkt, wo alle Muselmanen dazu aufgerufen sind, dazwischen zu stehen, vermeiden, sind sie dem Jörn Gottes und der vernichtenden Strafe ausgeführt? Antwort: Ja!

Bleibt die muslimanische Bevölkerung der gesamten Mächte, die gegen die islamitische Regierung Krieg führen, eine große Sünde, selbst wenn sie unter Androhung des Todes und der Vernichtung ihrer ganzen Familien zur Teilnahme an dem Krieg gezwungen worden sind? Antwort: Ja!

Wenn Muselmanen, die sich in dem gegenwärtigen Kriege unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Russlands, Serbiens, Montenegros und jener Staaten befinden, die diesen Hilfe leisten gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, die der Türkei beistehen, Krieg führen würden, verdienen sie den Jörn Gottes, weil sie dem Islam und dem Kalifen Nachteil verursachen? Antwort: Ja!

Der Setwa wurde bis gestern in der Moschee des alten Palastes verlesen, wo der Mantel des Propheten Mahomed aufbewahrt wird.

Die Ausrufung des Heiligen Krieges hat in Konstantinopel zu gewaltigen Kund-

gebungen geführt: Tausende haben an ihnen teilgenommen. Auf dem Fatihplatz in Alt-Stambul wurden nach den vorliegenden Berichten höchst eindrucksvolle Szenen abgelebt haben unter wehenden Fahnen und Standarten mit patriotischen Aufschriften und vor einer ungeheuren Menschenmenge. Als dann der denkwürdige Setwa verlesen wurde, begab sich die gewaltige Menschenmenge auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo mehrere Reden gehalten und Gebete für den Sieg von Meer und Flotte verlesen wurden. Sodann zog sie vor die Flotte, um zu befehlen, dass die Flotte in vollem Einvernehmen mit der Regierung und zu allen Opfern bereit ist.

Eine unvergleichliche Kundgebung vor der deutschen Botschaft.

Nach der Kundgebung vor dem Sultan spielte sich dann vor der deutschen Botschaft eine unvergleichliche Szene ab. Trotz des streuenden Regens sammelte sich bei einbrechender Dunkelheit eine Menschenmenge von Tausenden vor dem deutschen Botschaftsgebäude an. Als der deutsche Botschafter auf dem Balkon erschien, ertönten minutenlang Hurra und Händeklatschen. Die Musik spielte „Gott mit uns“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Vertreter des Komitees der Jungtürken Haki in V. hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Vertreter des Islams seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen und heldischen Mächten in den Krieg ziehen zu können. Der deutsche Kaiser sei ein würdiger Freund der Osmanen. Das habe er heute bewiesen und das sei unvergesslich.

Botschafter Hr. v. Wangenheim erwiderte, er begrüße mit Genugtuung den Ausdruck der Freude vieler Tausende darüber, dass das türkische Volk gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er dankte für die Kundgebungen und sagte, er werde nicht verhehlen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe. Als Zeichen seiner Freundschaft habe der Kaiser einige muslimanische Gefangene freigesetzt und sie dem Sultan zur Verfügung gestellt. Die Türkei und der Islam befinden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Er sei fest überzeugt, dass die Seere der drei Verbündeten, die zur Wahrung ihrer heiligen Güter ausgesogen seien, heldisch bleiben werden. Der Sieg würde für die Türkei und den Islam eine neue Ära des Glanzes herbeiführen. Der Botschafter ließ sodann den Kaiser und den Sultan hochleben.

Haji Wajid stellte darauf einige freigesessene Algerier vor, von denen einer in einer arabischen Ansprache ausdrückte, die Hoffnung aller Muselmanen sei mit Hilfe der Verbündeten sich von dem Joch Englands, Frankreichs und Russlands zu befreien. Einleuchtend folgte diesen Worten.

Nach Abkling der deutschen Nationalhymne begab sich der Zug nach dem Schlusse zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

Der Widerhall in der Welt des Islam.

In Konstantinopel selbst hat die Verkündung des Heiligen Krieges eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Sie wird dort in allen Kreisen in dem Sinn ediert, dass sie bei allen muslimanischen Völkern einen gewaltigen

Widerhall finden und auf den Gang des Krieges großen Einfluss haben werde. Von nun an, so schreiben die Konstantinopeler Blätter, müsse jeder Muselman, der Waffen tragen könne, selbst Feinde, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islams erklärte, kämpfen. Der Krieg werde auf diese Weise nicht nur für alle Osmanen, sondern auch für die 300 Millionen Muselmanen der Erde.

Perfien. Und schon wird der Ruf zum Heiligen Krieg tatsächlich in die muslimanische Welt hinaus: In Konstantinopel haben die dort wohnenden Perser an die religiösen Oberhäupter der Schiiten Telegramme gerichtet, in denen sie mitteilen, dass sie mit lebhafter Freude von dem Setwa Kenntnis erhalten haben, dass der Heilige Krieg verhängt. Sie erklären, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen. Sie bitten bekanntzugeben, wozu sie sich zu wenden haben.

Marokko. Bis nach Marokko ist die Erregung. Wie „L'Asiatic" erzählt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem „Blatte du Maroc" zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10000 Marokkaner und der Sultan Abdul Kader in Taza eingezogen. Sie haben die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgebrochenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, dass die Stadt, falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen würde.

Indien. Auch an dem entgegengesetzten, dem indischen Ende der Islamwelt beginnt es sich mehr und mehr zu regen. In Indien wie in allen sonstigen englischen Besitzungen, in denen Muselmanen wohnen, hat der englische Angriff auf Akaba einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil er einen Angriff gegen die heilige Stätte des Islam darstellt. Schon nach England diese Erregung zu beschleunigen suchen; die englische Regierung in Indien hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt: England nähert sich einer gefährlichen Situation gegen die Muselmanen, und in der verheißt wird, der „Armer" habe mehr als 800 Meilen von Akaba entfernt gehalten. Ein Konstantinopeler Blatt meint zu diesem Zeitpunkt, solche Gerüchte zeigten, wie die englischen Vertreter zittern.

Die Folgen des Heiligen Krieges.

Von Konstantinopel ist der Heilige Krieg verkündet worden. Von Indien bis Marokko geht ein gewaltiges Beben durch die Welt des Islam. Welches werden die Folgen sein? Wir geben einen Überblick das Wort, dessen Urteil uns deshalb wertvoll zu sein scheint, weil es zugleich sachkundig und frei von allen Heberhebungen ist.

Dr. Hans Heberberger, Professor für Geschichte Osteuropas an der Wiener Universität, schreibt in der „Neuen Freien Presse":

Die Verkündung des Heiligen Krieges durch den türkischen Sultan ist ein Schritt, dem in erster Linie eine große allgemeine Bedeutung zukommt. Seit dem siebzehnten Jahrhundert hat kein türkischer Herrscher Verantwortung gefunden, die außerordentliche Maßregel zu treffen, die sich im Namen des islamitischen Glaubens an alle Befehle wendet und sie zum Kampfe im Namen des Propheten auf-

fordert. Selbst im ersten und zweiten Türkenkriege, in dem es auch zur öffentlichen Schau-Stellung der Fahne des Propheten kam, wurde der Heilige Krieg, der „Dschihad", nicht verkündet. In der Sammlung der Scheriatgelehrten, die im sechzehnten Jahrhundert erschienen ist, ist vom Heiligen Krieg die Rede. Er verlangt von allen Rechtgläubigen mit Ausschluss der Frauen und Kinder, der Lahmen und Blinden, den Krieg gegen die Ungläubigen. Der Heilige Krieg war also ursprünglich ein Glaubenskrieg — den Kreuzzügen vergleichbar — und hat im Laufe der Zeiten vielleicht seinen ursprünglichen Charakter verloren. Der Heilige Krieg, der heute verkündet wurde, ist ein Krieg gegen die Feinde des Islams.

Die Konsequenzen, die sich aus der Proklamierung des Heiligen Krieges ergeben, können ganz außerordentliche sein. Es lässt sich natürlich keine sichere Prognose stellen, aber die Tatsache, dass ein ganz ansehnlicher Teil der russischen Bevölkerung dem Islam anzuschließen ist, muss allein bedeutungsvoll genannt werden. Wir liegen interessante authentische Ziffern vor, die aus dem Jahre 1910 stammen. Damals ergab sich bei einer Gesamtbevölkerung Russlands, einschließlich Finnlands, von 174 990 600 ein 10.6 Prozenten an turkotatarischer Bevölkerung, also ungefähr 18 Millionen Muselmanen. Hierzu muss bemerkt werden, dass die Tataren Russlands zu der politischen und kulturellen Elite des Islams zählen, und dass die panislamitische Bewegung in Russland besonders in der letzten Zeit außerordentlich zugenommen hat. Es ist bekannt, dass in der Duma eine eigene islamitische Fraktion existiert hat, die auf der Linken stand und der Regierung eine viel bemerkte Opposition bereitet hat. Der Druck, den Russland auf die Tataren ausübt und durch den sie zweifellos auch in ihrem religiösen Leben betroffen wurden, hat viel dazu beigetragen, der panislamitischen Bewegung Nahrung zu geben.

Aber es muss auch darauf hingewiesen werden, dass in Indien, Ägypten und Afrika die panislamitische Bewegung sehr stark geworden ist und auch auf die Regierungen übergriffen hat. Es ist leicht einzusehen, dass der große Kolonialbesitz Frankreichs und Englands wohl die Gelegenheit ergeben kann, dass zumindest in den Kolonien den beiden Staaten durch eine Erhebung der Panislamiten arge Verlegenheiten bereitet werden könnten. Die Vereinigung der Schiiten und Sunniten hat zu einer bedeutenden Stärkung des Panislamismus geführt, und es wird sich bald zeigen, welche praktischen Einflüsse die hier angeführten Tatsachen auf den Weltkrieg werden nehmen können.

Was die Tataren selbst betrifft, so haben sie militärisch eine große Vergangenheit. Es ist ja bekannt, dass Russland bis zu den Zeiten Peters des Großen an die Tataren tributpflichtig war.

Was den Schritt des Sultans gefördert haben muss, ist, dass sich in der modernen Zeit zum erstenmal die politische Gelegenheit zur Proklamierung des Heiligen Krieges ergeben hat. Bisher ist so England offiziell immer an der Seite der Türkei gestanden, und sie musste auch in ihrem letzten Kriege gegen Russland von einer Proklamierung des Heiligen Krieges absehen, weil der sich ja auch gegen England und Frankreich geltend gemacht hätte. Diese Rücksichten sind in den gegenwärtigen kriegerischen Konflikten weggelassen. Die Türkei konnte zum erstenmal seit Jahrhunderten den Heiligen Krieg gegen die Feinde des Islams verkünden, und die Ereignisse werden lehren, welche Kräfte der Islam einzusetzen hat.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1442
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Zerstörung eines russischen Denkmals.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Das Russendenkmal von St. Stefano wurde, wie der „Rost. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, von den Türken zerstört.

Rußlands historische Aufgabe.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar hat die Festung Zwangorod befreit und die Trophäen in Augenschein genommen, welche in dem Kampf bei dieser Festung genommen wurden. Er ließ sich bei der Gelegenheit mit den Verteidigern der Festung zusammen photographieren. — Der Stadtrat von Rostan hat aus Anlaß des Kriegs mit der Türkei dem Zar seine Gefühle der Treue und Ergebenheit ausgedrückt. Der Zar hat mit einem Dank an die Bevölkerung der alten Hauptstadt geantwortet, welche nicht bezweifeln darf, daß das große Rußland nicht eher Frieden schließen wird, bis der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen ist und solange es die Aufgabe nicht gelöst hat, welche wir von unseren Vorfahren geerbt haben.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die günstige Lage der Deutschen.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 15. November vormittags. (Antlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige Hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinen-gewehre erbeutet.

Im Argonnenwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt südlich Marsal in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Englische und französische Zeitungsmeldungen lassen — wenn auch nur verschleierte — erkennen, daß die Kriegslage für die Deutschen günstig ist, und daß die deutschen Truppen das vor einigen Tagen wieder begonnene siegreiche Vorgehen fast überall festhalten. Wie in Ostpreußen hat nun auch in Nordfrankreich der Winter eingekehrt. Es herrschen mehrere Grad Kälte.

In den Bogen ist Schnee gefallen. Über den Stellungen an der Aisne liegt Tag und Nacht dichter Nebel. Unter dem Schutze des Nebels haben die Deutschen ohne Kampf günstige Stellungen besetzt, wodurch der Feind gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Auch wei-

ter nördlich konnten die Deutschen unter Kämpfen Vorteile erzwingen. Dismunden ist andauernd in sicherem Besitz der Deutschen.

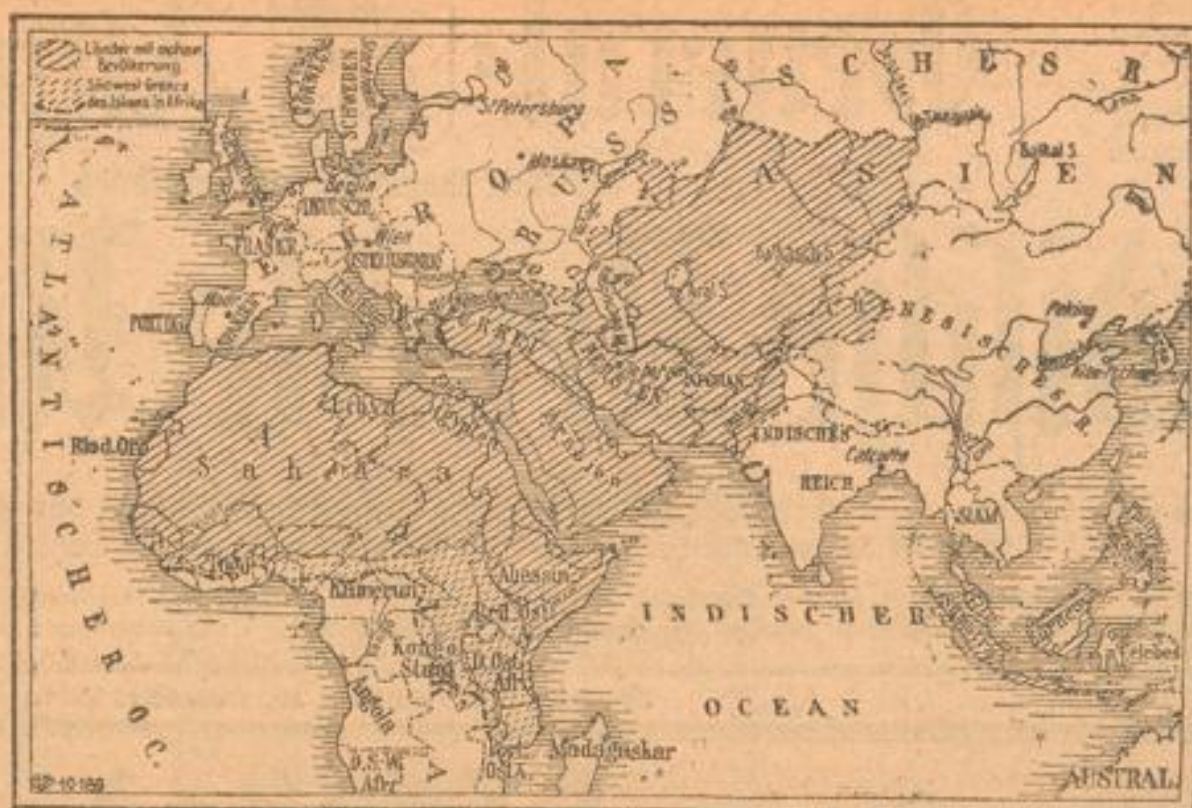
Ein Versuch der Engländer, einen Transport schwerer deutscher Geschütze nach Dismunden zu verhindern, wurde von den Deutschen nach erbittertem Kampfe abgeschlagen.

Das Bombardement von Reims hat wieder begonnen. Am Donnerstag allein sollen in der Stadt 30 Granaten niedergefallen sein.

□ Berlin, 16. Nov. (Priv. Tel.) In englischen und französischen Zeitungen wird die Kriegslage an der Westfront für die Deutschen im gegenwärtigen Augenblick als außerordentlich günstig bezeichnet. Aber den Verlust von Dismunden wird leicht hinweggehen versucht: er sei für die Verbündeten nicht allzuernst. Dabei wird der Vorstoß auf Ypern Dismunden als die bedeutendste Operation seit dem Beginn des Krieges hingestellt. Sichtlich kritisieren die französischen Blätter die Untätigkeit der englischen Kriegskolonnen und die Langsamkeit der so heftig ersuchten Offensive.

Erwachende Friedenssehnsucht in Frankreich.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Yvonne Blatter verzeichnet den angenehmen Eindruck in Paris, welchen die Befreiungsgemacht hat, daß die Deutschen absichtlich die beiden Industriestädte Tourcoing und Roubaix verschont hätten. „Progrès“ berichtet, daß dies auf Veranlassung Amerikas geschehen sei, weil diese Doppelstädte die besten Wollkudeln wären. Pariser Wochenschriften sprechen fortwährend von künftigen Frieden und lassen erkennen, daß Frankreichs Sehnsucht nach dem Ende des Krieges zu erwachen beginnt; freilich finden sie an, daß Deutschland zuerst sprechen müsse.



Die Verbreitung des Islams auf der Erde.

Neuer Kanonendonner an der Küste.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus London wird von der holländischen Küste gemeldet: Seit gestern beginnt wieder der Kanonendonner trotz des fürstlichen Unwetters. Gewitter, Sturm, Blitze, Donner, heulende Seewinde und Wellengebrause mischen sich mit dem Kanonendonner zu einem entsetzlichen Konzert. Deutsche Seefahrer machen Jagd auf treibende Minen, um sie unschädlich zu machen. Die ganze Küste von Ostende bis Antwerpen ist jetzt vollständig in Verteidigungsstand versetzt.

Belgiens Kriegskosten.

□ Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Brüssel wird gemeldet: Wie man erfährt, hat jetzt England und Frankreich Belgien je 240 Millionen Francs zu Kriegszwecken vorgeschossen. Mit den 200 Millionen Francs, die das Brüsseler Parlament bewilligte, belaufen sich die belgischen Kriegskosten auf 700 Mill. Francs. Der Novemberkupon der belgischen Staatsanleihe, ist unbezahlt geblieben; England hat dessen Einlösung, worum es von der belgischen Regierung gebeten wurde, abgelehnt.

Die Abrechnung mit England.

Ein englisches Regierungsorgan für Abkürzung des Krieges.

□ Berlin, 16. Nov. (Priv. Tel.) Die Londoner „Westminster Gazette“ erklärt, es sei englische Pflicht, nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen seine Verbündeten, die der feindlichen Gut am meisten ausgeht seien, den Krieg nach bestem Vermögen abzukürzen.

Lord Roberts f.

W.E.B. Wien, 15. Nov. (Mittags.) Man hat mitgeteilt, daß Lord Roberts geordnet ist. Lord Roberts befindet sich zu Fuß in Frankreich bei den indischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Er hat sich am Donnerstag eine Erkältung zugezogen aus der sich eine Lungenentzündung entwickelt, der er jetzt erliegt.

Aus dem Leben Lord Roberts interessieren uns meisten die folgenden Daten:

Roberts wurde im Juli 1855 in London als Sir Donald Stewart als Oberbefehlshaber in Indien, warf im Jahre 1885 den Aufstand in Burma nieder und wurde darauf zum General befördert. Im November 1892, als Baron von Sandhurst ins englische Oberhaus berufen, legte er den Oberbefehl in Indien nieder. 1895 erfolgte seine Beförderung zum Generalfeldmarschall und seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der indischen Truppen. Im Januar 1900 wurde ihm nach den anfänglichen Misserfolgen der Engländer im Burenkriege der Oberbefehl in Südafrika übertragen. Schon am 21. Februar gelang es General Roberts bei Paardeberg die Buren zu schlagen, besetzte danach Bloemfontein und am 3. Juni Pretoria, wo er die südafrikanischen Republiken für britische Kolonien erklärte. Im Dezember 1900 übertrug er den Oberbefehl an Kitchener und kehrte nach England zurück, das er einen jubelnden Empfang bereitzete. Die Königin ernannte ihn zum Oberbefehlshaber der britischen Heere, wiewohl ihm zu diesem Posten noch nicht 55 Jahre waren. Am 14. Januar 1901 in der letzten Audienz, die sie erteilte, durch Erhebung in den Grafenstand. Als der deutsche Kampf bald darauf nach London kam, um der Königin seiner Weisheiten beizustehen, überreichte er Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden.

Anfolge der Neuordnung des Heeres legte Roberts im Februar 1904 sein Amt als Oberbefehlshaber nieder und widmete sich in der folgenden Zeit der Propaganda seiner Vorkriegslehre, die in einem Buche, „The Art of War“, im Jahre 1906 erschien. Er in Deutschland unliebsame Aufmerksamkeit durch eine Rede, die er am 21. Juli in Oberhausen hielt. Seine Ausführungen gipfelten in der Behauptung, daß eine Invasion durch die deutsche Heere möglich sei, und daß England zu Abwendung dieser Gefahr ein Heer von 1.500.000 Mann aufstellen müsse. Am 4. September 1910 erkrankte Lord Roberts in Berlin, um den preussischen Hof die Ehrenbürgerwürde König Georg

Kriegsregeln für Daheimgebliebene!

In der jüngsten Nummer der Salomonas-Schrift für das Deutsche unter der Zeit „Der Botschafter“ (Verlag Alfred Janssen, Hamburg) bietet Wilhelm Müller „Zwei Kriegsregeln für Daheimgebliebene“, die weiteste Verbreitung verdienen, wie die nachfolgenden Zitate daraus beweisen.

1. Beginn des Tages mit der Frage, ob du es wert bist, daß deine Väter vor dem Feinde den eigenen Blut und Leben opfern.

2. Du beschließt dich und dein Volk, wenn du nicht an deine und seine höchsten Ziele glaubst, für alles was ein Mensch verfehlen oder ungeschwiegen sein kann, kommt eine Zeit des Ausgichts, aber der Zweifel ist ein so tödliches freies Kapital in deiner Seele, daß du den Gedanken, den du deiner Zeit damit würigen würdest, nicht wieder erhalten kannst. Also teile auch den letzten Zweifel aus deinen Herzen; erst dann gleicht du dem Kinde, das seine Gedanken in Stand gesetzt hat.

3. Sobald du so innerlich mobil bist, kommst du auch Kriegserklärungen. Wenn du dann in dem Kampfe nicht geringere Gewissenhaftigkeit, Gründlichkeit, Geduld und Gewandtheit auf, als sie unser Heer im Felde anzuzeigen, so wirst du nie in die Lage kommen, deine Belohnung zu empfangen. „Nun, was meinst du, werden wir wohl siegen?“

4. Dann wirst du wohl auch einsehen, daß man sich Eiserne Kreuze nicht nur im Osten und Westen, sondern auch im Zentrum verdienen kann. Etwas weniger kann es dir dann schwer fallen, zu begreifen, daß die Feindschaft vor dem Feinde daheim nicht minder die Feindschaft ist wie im Felde.

12. Wenn du bereit bist, dein Leben lang den Krieg bis zur Vernichtung gegen den Feind zu kämpfen, dann laß dich bald was werden, daß am deutschen Hofen die Welt geneigt wird. Der letzte Sinn unserer Siege ist nicht die Unterjochung der Völker, sondern die Vereinerung der Völker.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Tiefland.

Die musikalische Betätigung eines Dirigenten läßt sich mit ziemlicher Sicherheit danach abschätzen, wie er sich zu den Partituren Tiefland und d'Alberis verhält. Der Evangelist wie Tiefland sind dem Musiker antipathisch, und mancher überaus begabte Dirigent läßt diese Partituren seine Abneigung fühlen. Herr Adolf Strauß ist alles dagegen; er fühlte viel mehr Tiefland zu vereinnahmen und gewann der musikalischen Kunst d'Alberis manche Feinde ab. Das Orchester folgte seinen Intuitionen, wie denn überall gute Musiker richtig dunkelnde Auffassungen des Führers willige Folge geben. Summa: es gab einen schönen Gesamteindruck, und da Herr Strauß der Leidenschaft nicht allein fähig, sondern auch mächtig,

so wurden wir nie in das Tiefland des roten Fortellanges hineingekleidet. Da Herr Strauß auch lyrische Empfindung und Wärme anstrebt, so sang namentlich der zweite Akt des Evangeliummanns weich und voll. Endlich: Herr Strauß, der Jahre lang erster Kapellmeister neben Albert Gortler, dem städtischen Kapellmeister in Mainz, hat die volle Erfahrung u. Gewandtheit, die man an Provinzbühnen erwirbt und braucht. Die beiden von ihm geleiteten Vorchteilungen verliefen glatt und — soweit es vom Dirigenten abhängt — sicher.

Das Hoftheater war sonntags gut besucht, der Beifall reich und lebhaft. Die Besetzung der Hauptrollen ist aus der letzten Spielzeit bekannt: Herr Wabling — Zebastian, Herr Corfield — Pedro, Frau Korn-Albrig — Marta. Auch die drei Mädchen (Else Tuschke, Lily Pfeiffer und Jane Freund) gaben ihre nicht unwichtigen Gesangsrollen in fröhlicher Form wieder, in der Darstellung aber trugen sie etwas schwächer, größere Farben auf. Riri war weicher, Fräulein Rung, sehr bühnensicher in der Auffassung und Durchführung ihrer Rolle, auch wohl unter ausgiebigen Umständen die einzige, aber — wie früher erwiesen — keine glänzende Arie. Schön sang die Stimme des jungen Hiren Rando (Max Feltz) eine wichtige Charge war wieder der Rührer des Montecarlo des Herrn Bölin, und Herr Wang gewann dem alten Tomaso manche schöne gesungene Wirkung ab, den bauerlichen Patriarchen in diskreten Farben anmalend.

Für die Spielleitung trat diesmal Herr Karl Marx ein, ruhigen und klaren Sinnes das Ueberlieferte festhaltend.

Wohltätigkeitskonzert der Mannheimer Sänger-Vereinigung.

Daß unsere Männergesangsvereine, wenn es gilt, Banden zu heilen und Bot zu senden, die der Krieg verurteilt, nicht zurückbleiben, war vorausgesehen und entspricht den Zielen und Aufgaben, die sich unsere Männerchor von selbst gestellt. Und kein Geringeres als unser Vaterland selbst hat die Bedeutung dieser Vereine als Pflegestätten wahrer Vaterlandsliebe voll erkannt und durch Stiftung des sogenannten „Banderpreises“ gewürdigt.

An zwei Abenden trankte unser Männerchor, wiewohl seitlich aber immer noch, und der große Krieg wird hoffentlich auch die Bänder schenken, es ist die Festlichkeit, die eine Unmasse von kaum lebensfähigen Vereinen im Gefolge hat und es ist vor allem auch die oft schmerzliche, mühsamlich minderwertiger Aufgaben, die unser schönes deutsches Volkstied ganz in den Vordergrund treten ließ.

Der Gedanke des zeitweiligen Zusammenwachsens unserer Mannheimer Sängervereine, dessen Verwirklichung in erster Linie dem Ehrenmann der Mannheimer Liedertafel, Heinrich Kallmeyer, zu danken ist, darf daher als ein sehr glücklicher bezeichnet werden. Bringt es doch unsere Vereine wenigstens von Zeit zu Zeit näher und zeigt ihnen, was sie in einheitlichem Zusammenwirken zu leisten vermögen.

Das gestrige Wohltätigkeitskonzert im großen Saal des Mannheimer Hofes war ein Beweis, die etwa 800 Mitwirkenden

Zur Reichstags-Ersatzwahl in Mannheim.

Am 17. November findet im 11. badischen Reichstagswahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwezingen eine Ersatzwahl statt.

Die Organisation der Nationalliberalen Partei hat beschlossen, hierbei **strikte Wahlenthaltung** zu üben.

Wir bitten alle Gesinnungsgenossen, dies zu beachten.

Der Wahlkreis-Ausschuß der Nationalliberalen Partei.

unangelegen. Es fiel damals auf, daß der Lord seine Reise von Wien nach Berlin im letzten Augenblick um einen Tag verschob, angeblich wegen Unpäßlichkeit. Seine Erkrankung, die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, wiederholte er am 3. Juli 1911 in einer politischen Versammlung in London unter Hinweis auf Deutschland. Am 22. Oktober 1913 hielt er in Wien eine Rede über das selbe Thema, die dahin verstanden wurde, daß der Lord einen sofortigen Angriff auf Deutschland wünsche. In einer Debatte, die hierdurch im englischen Unterhaus (20. 10.) heraufbesprochen wurde, wies Lord seine „uningen und provozierenden Reden, die von Verleumdungen begleitet werden, die die Politik nicht beeinflussen können, als bedeutungslos zurück. Lord Roberts sah sich darauf genötigt, im „Manchester Guardian“ zu erklären, er sei unwohlgefühlt worden. Er habe keineswegs gegen England, England müsse Deutschland auf jeden Fall angreifen.

Notlage der Bevölkerung von Harmond.

WTB. London, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Daily Tel.“ meldet aus Harmond: Die furchtbare Verdrängung über das Ausfuhrverbot geschädigter und gefolgter Erzeugnisse hat große Aufregung hervorgerufen. Harmond leidet bereits schwer unter der Wirkung des Krieges. Eine dringende Notlage wird für den Winter befürchtet. Man hofft deshalb, daß die Verordnung über die Erzeugnisse geändert wird.

Wie die Bilder der Londoner Nationalgalerie gegen die Zeppeline geschützt werden.

Die Engländer, die in diesen dringenden Zeiten noch den Wunsch hegen sollten, der Nationalgalerie in London einen Schutz abzugeben, finden diese beständige Sorge der Kunst sehr unangenehm. Während sie durch den Verlust der Schönheit ihre Gedanken von den Sorgen des Tages ablenken wollen, werden ihre Bilder gleichmäßig auf die Kriegsgeschichte hingewiesen, wenn die Museumverwaltung hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um ihre kostbaren Schätze gegen die Bomben der Zeppeline zu schützen. An den Wänden, von denen sonst frohlockende Meisterwerke gestanden, herrscht gähnende Leere. Wie und da hängen als melancholische Mahnwörter der einzigen Pracht ein paar Bilder von geringem Wert, die sonst in die Hände oder in die Nähe der Tische verbannt waren. In anderen Sälen, wo die Kunstwerke nicht so dicht beieinander waren, steht es noch etwas weiter aus; aber auch hier haben man sich über einen großen eiserne Wasserbehälter, der in der Mitte eines jeden Wasserkammes aufgestellt ist. Die vorläufige Verwaltung hat die die genährten Wasserungen veranlaßt, damit die Bilder nicht im Falle einer Bomben-

den hervorgehobenen Jahresbericht sofort beginnen könne. Im ganzen sind mehr als 200 Bilder aus der englischen Nationalgalerie entfernt und in bombensichere Behälter gebracht worden. Man führt mit dieser „Unterbrechung“ der Bilder weiter fort, und die Zahl der aus dem Museum entfernten Werke wächst von Tag zu Tag. Unter den in Sicherheit gebrachten Gemälden befinden sich Raffael's „Madonna“ und „Heilige Barbara“, Velasquez' „Bennis und Capido“, ein Bild, das vor einigen Monaten durch das Attentat einer Suizidattentäterin beschädigt wurde, dann Rubens' „Urtel des Paris“, Rembrandt's Selbstbildnis, Murillo's „Johannes der Täufer und das Lamm“, Holbeins „Händel“ und sein Porträt der „Königin von Holland“. Der Wert all dieser Werke beläuft sich auf viele Millionen und läßt sich nicht genau abschätzen. Auch Privatsammler, die dem Museum Bilder als Leihgabe überlassen hatten, sind ängstlich geworden und haben ihre Schätze schnellstmöglich zurückverlangt, um sie möglichst in Sicherheit zu bringen.

WTB. Paris, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Temps“ zufolge wurde der Herzog von Leck, ein Bruder der Königin, zum Oberleutnant des 1. Regiments der Leibgarde ernannt. Er tritt an die Stelle des gefallenen Obersten Berkeley Cool.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Der deutsche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 15. November vormittags. (Amtlich.) Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

WTB. Wien, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der „Wiener A. N. Post-Zeit.“: Peterburgische Meldungen des „Times“ und der „D. News“ wissen von ersten Unstimmigkeiten zu erzählen, die angeblich zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung beständen. Zu derartigen Erfindungen soll nur bemerkt werden, daß die ihnen zugrunde liegende Absicht, die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden Heeresleitungen zu vergiften, ebenso offenkundig als aussichtslos ist.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der „Berliner A. N. Post-Zeit.“: Peterburgische Meldungen des „Times“ und der „D. News“ wissen von ersten Unstimmigkeiten zu erzählen, die angeblich zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung beständen. Zu derartigen Erfindungen soll nur bemerkt werden, daß die ihnen zugrunde liegende Absicht, die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden Heeresleitungen zu vergiften, ebenso offenkundig als aussichtslos ist.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der „Berliner A. N. Post-Zeit.“: Peterburgische Meldungen des „Times“ und der „D. News“ wissen von ersten Unstimmigkeiten zu erzählen, die angeblich zwischen der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresleitung beständen. Zu derartigen Erfindungen soll nur bemerkt werden, daß die ihnen zugrunde liegende Absicht, die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den beiden Heeresleitungen zu vergiften, ebenso offenkundig als aussichtslos ist.

WTB. Wien, 15. Nov. (Nichtamtlich.) (A. N. Post-Zeit.) Die aus London kommenden Nachrichten über angebliche blutige Kämpfe zwischen österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten sind dreiste tendenziöse Lügen.

Kriegsüberdrüssige Serben.

WTB. Serajewo, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Aus Tuzla wird berichtet: Heute verließen mehrere Gefangenentransporte ihre Quarantänestation, um in die Gefangenenerlager abgeführt zu werden. Es sind insgesamt 21 Offiziere, unter ihnen ein Oberst, 3 Majore sowie 1345 Mann. Das Aussehen der Mannschaften ist verabschiedet und ihr Anblick mitleiderregend. Sie tragen übereinstimmend aus, daß sie des Krieges längst überdrüssig seien.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Die Kriegsfürsorge der Gewerkschaften.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Um ein Bild ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge zu geben, hatten die Berliner Gewerkschaften eine Kommission der beteiligten Reichsämter und Ministerien für heute vormittag zu einer Besichtigung der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Einrichtungen aufgeföhrt. Erschienen waren etwa 30 Herren, unter denen bemerkt wurden: der Handelsminister und der Minister des Innern, die Staatssekretäre des Reichsjustiziums und des Reichsfinanzministeriums, der Oberbürgermeister von Berlin, die Präsidenten des Reichstages und Herrenhaus, sowie eine Anzahl Mitglieder verschiedener Parteien des Reichstages. Besichtigt wurden der Arbeitsnachweis und die Zählstellen für Arbeitslosenunterstützung, das Metallarbeiterhaus in der Unionstraße, die große Kaserne der Konsumgenossenschaft in Köpenick, das Gewerkschaftshaus am Köpenicker Meer und das Arbeiterhaus am Köpenicker Park.

Mannheim.

Die von den Kriegsschauplätzen zurückkommen.

Es wird uns geschrieben: Es besonders in letzter Zeit die Sanitätszüge des Roten Kreuzes ganzer Bedenken konnte, der wird auch festgestellt, daß neben den transportfähigen Verwundeten eine große Anzahl unverwundeter Soldaten auf dem Wege zur Heimat waren. Das sind alle die, die durch die großen Strapazen im Laufe des Feldzuges alte Leiden des Herzens, der Lunge und des Magens wieder aufgetreten sind, die den Verletzten die Widerstandskraft genommen haben. Da diese Leiden in absehbarer Zeit meist nicht völlig auszuheilen sind, werden diese Mannschaften zum großen Teile garnisonmäßig verteilt. In der Heimat helfen sie dann den militärischen Nachwuchs erziehen oder sie werden zu Wachposten in der Garnison herangezogen. Mit der Entlassung und dem Wiedereintritt müssen sie dann aber ihre in Eichen und Kieferland getragene „Feldgarne“ ablegen und setzen gleich denen, die noch nicht im Felde gequält haben, die Garnisonstunten, das heißt: Tag, Nacht, Sonntag und Feiertag. Solange sie noch im militärischen Feldzuge eingeübten, fanden sie in Militär- und Hausfrauen eine ganz mit Recht verdiente Rücksicht, vor allem bei Beschwerden über militärische Exzesse. Sie gaben durch ihre oft sehr unangenehme „Feldgarne“ die Gewissheit, daß ihr Urteil auf Grund praktischer Erfahrung im Felde glaubwürdig sei. Das ist jetzt verstanden, denn sie alle sind in der Heimat zum ersten Male zu Hause, und das dritte Jahr auf unangenehme Übertragungen, schon in vielen Fällen nicht annehmbar ist.

Nachdem sich diese vom Felde aus „garnisonstuntenmäßig“ geschriebenen Männer, die unverändert ihr Leben, ihre Kraft zur Ehre des Vaterlandes bis zur Ermattung dem Feinde als

eigene Wehr geboten haben, nicht einer Auszeichnung fähig bewiesen? Sollte es nicht möglich sein, unsere heimgekehrten Krieger, sobald sie das feldgraue Tun mit dem Erzieher des bürgerlichen Lebens, mit einem einfachen Felddienstausschuss, legen wir in Gestalt eines kleinen Armistreffens, mit einer besonderen Aufschrift auszuzeichnen? Das wäre sicher eine große Freude für alle, die es betrifft, da jeder einzelne nur ungern und unter förderlichem Zwange den Weg in die Heimat angetreten hat.

W. H. O.

Dank für Hafeneinfahrt.

Es wird uns geschrieben: Einer kleinen Anregung zufolge hatte die Firma Carl Krenn's Erben, Ludwigsbühl am Rhein, die Lebensversicherung, am 16. d. M. für die Verwundeten der Mannheimer Bataillon eine Hafeneinfahrt zu veranstalten. Punkt 2 Uhr ging die Reise los. Um es vorweg zu sagen: Alle Teilnehmer waren entzückt von der Fahrt. Unter Gefangenen und künftiger Unterhaltung liegen die Lagerhäuser der einzelnen Firmen, die Rab, Anilin- und Sodafabrik, die Petroleumwerke, die großen Kollonierlager usw., an unserem Auge vorbeiziehen.

Einige Verwundete von hier hatten die Lebensversicherung, ihren Kameraden von anderswärts die einzelnen Objekte zu erläutern. Die meisten Soldaten hatten so etwas noch nicht gesehen und bekamen sie über einen kleinen Begriff von der Größe des Mannheimer Handels. Die schöne Fahrt wird für sie zeitlebens eine Erinnerung mehr während ihres Mannheimer Aufenthalts sein. Dafür sei der edlen Firma deutscher Dank gesagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 16. November 1914.

Vaterländische Jugendfeier.

Ein hundertköpfiges feines Publikum war am Sonntag der Einladung des „Vaterland-Vereins“ zur Vaterländischen Jugendfeier gefolgt und füllte den Saal und die Galerien des Bernhardsbüchses bis auf den letzten Platz. Das sehr abwechslungsreiche und hübsche Programm wurde mit dem Bundesliedberger Marsch eröffnet, den die Bubenchor, Langsamen und sicher gespielt, zum Beilen gaben. Desgleichen brachte der bühnen Chor „O, Deutschland hoch in Ehren“ die feierlich-erhebliche Stimmung über all die kleinen Gesichter, die dann durch ganz vorzügliche Vorträge von Frau v. Levetzow belebt wurde. Das Programm leitete eine Schillerin von einer unserer ersten Sprachschülerinnen, die unsere Bühnen besetzen, Frau Franziska Schmeichler, die, bewies schon ihr angereicherter Vortrag. Aber sie fand auch im Ton immer bei allen einzelnen Nummern gleich den richtigen Weg zu ihren Hörern, sei es im Ernst, sei es im Spott. Nach den wunderbaren Vorträgen, die Frau v. Levetzow dem Begriffe „Vaterland“ widmete, folgten die in sorgfältiger Auswahl Gedichte von Goethe, die alten Frey-Gedichte, die „Schwäbische Kinder“ der viele der Kinder mit Memorierten lasen — hatten sie doch das Gedicht schon selbst gelernt! Auch die jüngeren Jahrgänge kamen zu ihrem Recht und den geübten erregend erregten Märchen „Das Orwischenland“ und „Hutisch“ von dem Hamburger Dichter Löwenberg, dessen Weltanschauung „Kühnheit“ im nächsten Monat am besten im Theater in Szene geht. Das viele der Kinder den Gang des Abzuges durch Mitteilungen ihrer Eltern mit brennendem Interesse verfolgten, bewies die harte Aufmerksamkeit und das Verständnis, welche die kleine Jugend der Vorträge über Gedichte über den letzten Weltkrieg beilegte, es seien besonders: „Hutisch“ und „U.“ erwähnt. Reicher Beifall der kleinen Hände dankten den Vortragenden, deren lebendiger Vortrag auch die zahlreicheren, ihre Kinder begleitenden Erwachsenen voll Interesse lauschten. Antraum wurden die Vorträge nach dem den lauter durchgehallten Chorgesang: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ Ein besonderer Genuss war der Klavierkonzert von Herrn Hauptlehrer Gummig, der neue Klavierkonzerte. Doch lebe Franz der Kaiser! Zahlreiche Militärkapellen haben den Marsch bereits gespielt, der die Wasserüberbrückung Deutschlands und Österreichs auch in den besten Soldaten veranlaßt. In der letzten Instrumentalmusik einer Militärkapelle nach dem letzten Konzert, das den 1. J. als aktiver Parteiman von Herrn legenden Bruder von Herrn Hauptlehrer Gummig als Komposition hat, von unerschütterlicher und langjähriger Lust ist.

Herr Hauptlehrer Gummig hatte auch die ständige Begleitung des musikalischen Teiles in entzückender Weise übernommen. Herr Professor Schmittner, der mit Herrn Haupt-

lehre Schult die zahlreich und mühsam vorbereiteten zu dieser Veranstaltung mit Erfolg geleitet, hielt zum Schluss eine kurze, treffende Ansprache an die Kinder, in welcher der Redner darauf hinwies, daß auch sie ein Scherlein zum großen Werte beitragen könnten, an dem unser Vaterland jetzt arbeitet. Und daß sie besonders durch gute Führung die Erziehung der Eltern und Lehrer erleichtern könnten, die das Ziel hätten, aus ihnen tapfere Männer und tüchtige Frauen zu machen, welche jeder in seiner Weise dem Vaterlande dienen sollten. Das Hoch auf das deutsche Vaterland wurde von allen Kindern mit Jubel und Stolz ausgedrückt. Und ebenso erlang das von allen Kameraden gemeinsam gesungene „Deutschland über alles“ voll erhabender innerer Überzeugung. Es war rührend und ergreifend, wie am Schluß all die kleinen Händchen in Scherlein zur Wehr am roten Kreuz und zur Kriegsfahne niederlegten, stolz in dem Wunsche, mitwirken zu dürfen, wenn auch mit zarten Kräfchen, am großen Vaterlandswerke. Und manchen Kind, das seinen Vater auch mit draußen war bei all unsern tapferen deutschen Soldaten, war nach dieser wunderschönen Stunde ein Begriff aufgegangen von der Größe dieser Zeit, und von der Aufgabe, das teure deutsche Vaterland zu schützen, an der nun auch ein lieber Vater draußens mithalf. Und vielleicht dachte manches Kind im verschwiegene Winkel seines Herzens — daß es doppelt brav sein wollte, wenn erst der Vater zurückkehrte — nun, wo es wachte, was auch er für das Vaterland und seinen heimatischen Heerd getan. — Wenn aller die. Mitwirkenden gedacht ist, so muß auch des Mannes gedacht werden, von dem niemand etwas sah, und der doch der Schöpfer des Gedankens war — diese Stunde den Kindern zu geben. Herr Kaufmann Wolff, der Inhaber der bekannten Firma Fischer-Kiegel, wanderte in entgegenkommender Weise alle Mittel an, die für die Kinder kostlosen Veranstaltung, besetzt von dem Wunsche, auch unsere Kinderwelt in einer der kühnsten Auffassungen umfassenden Weise in den großen Gedanken unserer Zeit und unseres Kampfes einzuführen. Daß die große Kinderfeier bewegt und angeregt werden, wird dem Spender, wie allen Denjenigen, welche an diesem Feste mitwirkten, der höchste Lohn und Dank sein! Eine Wiederholung dieser Feier wird am Mittwoch, den 18. November nachmittags 3½ Uhr, dieses Mal in der Aula des Realgymnasiums stattfinden.

* Die Briefbestellung in Brüssel muß vorläufig durch deutsches Personal ausgeführt werden. Sie wird sehr erschwert dadurch, daß auf zahlreichen Sendungen die nähere Adresse nicht oder nur mangelhaft angegeben ist. Es liegt im Vorteil der Absender und Empfänger, wenn bei allen Briefsendungen nach Brüssel, auch bei Sendungen an große Firmen, stets der Stadtteil, die Straße und die Hausnummer angegeben werden.

* Die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen wurde dem Weichenwörter Joseph Dietz in Mannheim.

* Mannheimer Adressbuch 1915. Die hier. Behörden, Vereine und Firmen werden gebeten, die ihnen zugegangenen Fragebogen und Auskünfte an dem letztjährigen Adressbuch sofort zurückzugeben, falls solches nicht schon geschehen sein sollte. Allenfalls nicht eingetragene Fragebogen müssen beim Verlag abverlangt werden. Desgleichen wird um baldige Bestellung des Adressbuches gebeten. Dasselbe kostet bei Vorbestellung M. 8.— die große, M. 4.— die kleine Ausgabe. In Erwartung des nach dem Kriege zweifelslos einsetzenden günstigen Geschäftsganges dürfte das Adressbuch für 1915 sich in ausgedehntem Maße zu Geschäftsempfehlungen eignen. Das Adressbuch gelangt während des ganzen Jahres in die Hände vieler Kaufleute, sodas Angelegenheiten und Bekannten in ihm nachweisbar den besten Erfolg haben. Anfragen und Wünsche wollen umgehend an den Verlag, K. 5, 2 (Friedrichstr. 218) gerichtet werden.

* Rekruten und Ersatzreserven. Die wir hören, sind zum kommenden Mittwoch Vormittag wieder mehrere hundert Rekruten und Ersatzreserven einberufen und haben diese sich auf dem Schützenhofe im linken Schloßflügel zu stellen. Vielen dieser Gläubigen dürfte nun wohl geläufig sein, da sie des langen Wartens wegen ganz ungeduldig waren. Mögen sie ihre Pflicht tun, wie wir es von ihren Vorfahren gewohnt sind, der Lohn dafür bleibt nicht aus. Unsere besten Wünsche begleiten sie. Auf frohes Wiedersehen!

* Gegen den Kettenbriefschanz haben wir schon vor einigen Tagen energig Protest erhoben und den Wunsch ausgedrückt, daß die Polizei scharf gegen dieses moderne Exzessivum einschreite. Heute erhalten wir von einer Dame folgenden Rat: „Der Anfang mit den sogenannten Kettenbriefen“ nimmt derart überhand, daß man sich öffentlich dagegen auflehnen muß. Man hat mit folgendem Inhalt fliegen einem seit etwa 4 Wochen fast jeden dritten Tag ins Haus: „Wir Deutsche brauchen Geld, sonst nichts auf der Welt.“ — Vorstehenden Spruch enthält ich zur Belustigung. Jeder, der ihn erhält, soll ihn 9 Tage lang täglich einem anderen Bekannten (nicht nur ohne Unterbrechung) weitergeben, sein Geld mehr haben wird, daß aber derjenige, der ihn weiter gibt, am 9. Tage eine große Freude erleben wird.“ — Der unbedenkliche Satz von „der Sage, die geht“ schreut in dieser unglückseligen Zeit so manchen sonst ganz vernünftigen Menschen und so ist kein Ende

der unnützen Schreierei abzusehen. Wenn die Schreiber das Geld, das sie für Marken und Karten ausgeben, dem „Kettenbrief“ oder der „Kettenbriefe“ zuwenden würden, so könnten sie nicht auf die „Freude des nächsten Tages“ zu warten, sondern könnten sich täglich darüber freuen, unsere Truppen und Armeen geholfen zu haben.

Polizeibericht

Selbstmordversuch. Am 11. d. Mts. vor-mittags, versuchte eine 17 Jahre alte Kontoristin in ihrer elterlichen Wohnung in der Redaktions- hier angeblich wegen Stellenlosigkeit durch Ein-schneiden von Pulsadern sich das Leben zu nehmen. In beschleunigter Behandlung wurde sie mit dem Sanitätsrat ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Epileptischer Anfall. Auf der Breiten-straße bei 11 Uhr am 14. d. Mts. abends 7½ Uhr, die Ehefrau eines Zimmermanns von hier infolge eines epileptischen Anfalls zusammen und ver-legte sich dabei im Hofe. Sie wurde in ein nahe-gelegenes Haus gebracht, wo sie sich bald erholt. Zusammenstoß. Bei 11 Uhr am 14. d. Mts. abends 10½ Uhr zwei Strohenschnitzern zusammen, wobei der eine an dem Weibe ge-schoben und erheblich verletzt wurde. Verlesenen wurden nach Verle. Durch den Vorfall entstand ein größerer Verkehrsstau.

Gefährliche Aufgefunden wurde am 14. d. Mts. vormittags in völlig durchwachten Zu-stande ein 78 Jahre alter Mann, angeblich aus Reudersbach. Er wurde durch eine Schutzmans-chauffe mit dem Sanitätsrat ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

Sport-Zeitung.

* Eduard Adel. Wiederum drängt Mann-heim's Sportgemeinde den Verlust eines einzigen und freudigen Jüngers. Eduard Adel, der bekannte Vahler der 3000 Meter-Stafette des einheimischen F. C. „König“, land als Inzidenz des neuen Regiments Nr. 23 an den Folgen der auf dem Schloßfeld erlittenen Ver-wundungen des Helmbutes fürs Vaterland. In der Schule des F. C. Aders Mannheim und F. C. König ganz angenommen, hatte er sich sowohl auf dem Gebiete der Leichtathletik als auch des Fußballspiels zu einem beachtenswer-ten Spieler entwickelt, auf dessen Zukunft man noch viele Hoffnungen setzen dürfte. Nun ist er allzufrüh seinen Angehörigen und seinem Ver-eine entrissen worden. Ihm seinem Andenken!

Letzte Meldungen.

Der Heilige Krieg.

WTB. Konstantinopel, 15. Nov. (Nachrichtlich.) Der Auszug der Teilnehmer an der großen Versammlung und der Empfang vor der Pforte boten einen wahrhaft über-wältigenden Anblick. Die Afile von der hohen Pforte bis zum Kriegsmuseum war in ihrer ganzen Länge von einer dicht gedrängten Menschenmenge besetzt. Jeder Jüngling schritt eine Musikpelle mit ihrer hohen Vorne. Außerdem sah man zahllose deutsche Fahnen und Standarten mit Aufschriften. Die meisten Gruppen führten auch über-reichlich-ungarische Fahnen mit sich. Als der Zug vor der Pforte ankam, traten der Groß-vezir, die Minister und die Großwürdenträger hervor, um für die Kundgebung zu danken. Die Geistlichen brachen inbrünstige Gebete für den Erfolg der ottomanischen Flotte und der Verbündeten. Der Großvezir und der Mi-nister wohnten hierauf einem Vorbeimarsch der Teilnehmer an der großen Versammlung bei, der über eine halbe Stunde dauerte. Tausende von Zuschauern waren zugegen. Die ganze Stadt schien auf den Beinen zu sein. Der Chronist, der während des Vorbeimarsches im Automobil an der Pforte vorbeifuhr, war Gegenstand wärmster Kundgebungen.

WTB. Konstantinopel, 16. Nov. (Nachrichtlich.) Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem Montel des Propheten in Gegenwart des Großvezirs, des Scheichs al Islam und einiger Minister eine Abordnung der großen Versammlung und hielt folgende Ansprache:

Ich betrachte die patriotische Kundgebung meiner Nation als den glänzendsten Beweis für die Beharrlichkeit und Festigkeit, die die in der Verteidigung des Vaterlandes während dieses Krieges zeigen wird, den wir zur Ver-teidigung unserer Rechte gegen drei Groß-mächte unternehmen. Wir vertrauen dabei auf den göttlichen Schutz und den Bei-stand des Propheten. Ich bin über-zeugt, daß wir siegen werden. Meine Kinder, auf daß der Boden des Vaterlandes nicht vom Feinde überflutet werde, auf daß die seit einiger Zeit Angriffen von allen Seiten aus-gesetzte mohammedanische Nation gerettet werde, ist es notwendig, daß ihr Festigkeit und Ausdauer zeigt. Ich erwarte von der Gnade Gottes, daß unsere an diesem heiligen Orte gesprochene Gebete erhört werden.

WTB. Konstantinopel, 16. Nov. Aber die patriotischen Kundgebungen werden noch sehr interessante Einzelheiten gemeldet. Nach der Verlesung der Fetsma in der Palastmoschee umarmten die Anwesenden den Minister des Innern Talaat Pascha. In der deutschen Bot-schaft hielt einer der algerischen Kriegsgespan-

gen eine kurze arabische Rede, die mit dem Ausruf schloß: Möge Gott unserem Sultan den Sieg verhelfen.

Der Fetsma wurde in die Provinz geschickt, wo gleichfalls Kundgebungen stattfinden werden.

WTB. Konstantinopel, 15. Nov. (Nachrichtlich.) Einem Abendblatt zufolge zer-störte die Menge gestern vormittags das russische Denkmal vor Galata, das zum Andenken an den russischen Vornamen bis zum Zerfall im Jahre 1878 errichtet worden war. Vor der Zer-störung des Denkmals durch die Menge wurden die heiligsten Gegenstände und die große Kade der Kapuze, die einen Teil des Denkmals bildet, entfernt und der Volkswut übergeben. Die Verursacher der Kade waren vor eini-gen Tagen durch russische Priester weggebracht worden.

Der „Zamir“ entspricht, daß die Beibehaltung der russischen Soldaten an das türkische Museum zu übertragen.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Einem Bericht des „Giornale d'Italia“ zufolge wird aus Tri-polis berichtet, daß die angebliche mu-selmanische Bewegung in Tripoli-karaktärisch ist. Die Araber verfolgen die Germanen mit sichtlichem Sympathien für Deutschland. Ihre Haltung für Italien ist durchaus loyal.

Das deutsche Geschwader im Stillen Ozean.

WTB. Wien, 15. Nov. (Nachrichtlich.) In der „Neuen Freien Presse“ berichtet Vizeadmiral von Hedna die Kriegsjahre der „Garten“ und sagt: Die Kriegsjahre sind für die in diesem Krieg vollführten Leistungen der deutschen Marine kennzeichnend. Überall gewährt man eine gründliche Vorbereitung bis zum letzten A-Tippel und eine schnelle, geschickte Durch-führung. In der Friedensvorarbeit ist der Krieg gebildet, weißt die deutsche Wehrmacht die Fülle. Trotz der mangelhaften Daten über das Seegeschehen in den öffentlichen Verfassungen ist es höchst wahr-scheinlich, daß eine bessere Schicksalsung der Deutschen vorlag, was auch darauf zurückzuführen ist, daß die deutsche Marine die Schicksalsungen im Frieden selbst bei fährer bewegter See vor-nahm; dies gab ihr bei St. Maria jetzt einen Vorteil. Eine bewundernswürdige Feste-densvorarbeit zeigt sich auch bei den Leistungen der deutschen Untersee-boote. Diese Fahrzeuge verlangen eine gründliche Einübung der Beman-nung. Erst wenn diese erreicht ist, kann ein tüchtiger und schneller Kommandant vor dem Feinde Wasserläuten erreichen, wie jene des U. 5, welche die ganze Welt — England einbezogen — in Verwirrung versetzt haben. Unter diesen Verhältnissen und bei einer derartig glänzenden Seefähigkeit wird das deutsche Geschwader unter Admiral Osk von Sprock unter jenen das Unmöglichste leisten, doch darf nicht vergessen werden, daß man nicht der ganze Her-baum im Stillen Ozean die schnellsten und kräf-tigsten englischen, australischen, französischen und japanischen Kreuzer dagegen anzuwenden hat. Trotzdem mag es dem heldenmütigen deutschen Geschwader vielleicht gelingen, zu entkommen. Dies wünschen wir aus bestem Herzen.

Die Verteidigung von Przemyśl.

WTB. Wien, 15. Nov. (Nachrichtlich.) Antich wird verlautbart, den 15. Nov. mittags. Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Aktivität geführt. So jagte ein heftiger nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhe von Koscienica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur minimale Verluste. In den Karpaten wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Abteilungen mißlos abge-wiesen. Auch in der östlichen Front versagten die russischen Vorstöße.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer.

Eine bevorstehende See-schlacht in der Ostsee?

* Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nischen Blätter zufolge hat die russische Flotte Gellingsförs verlassen und den Mars nach Südborn genommen. Sie soll die Küste haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Ein Franzose droht Italien mit Aus-hungerung.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Bei der Wieder-haltung des politischen Wandersportes des Pariser Großherzog Nibel vor einem eingela-denen Publikum von etwa 100 Personen in Turin kam es zu tumultuarischen Szenen als der Redner Italien mit Hungerung be-drohte, falls es fortjahren sollte, Deutschland

und Österreich mit Getreide zu versehen und hinzuzufügen, 3 Torpedoboote würden genügen, die Meerenge von Gibraltar zu besetzen. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und die Versammlung auflösen.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber Turin wird aus Perpignan gemeldet: Ein französisches Kriegsschiff hat zwischen Kap Bear und Kap de Gres am Freitag früh den aus Barcelona angelaufenen ita-lienischen Dampfer „Argus“ beschla-gen, weil das Schiff 160 aus Spanien kommende deutsche Wehrpflichtige an Bord hatte, welche sich über Italien nach Deutschland begeben wollten. Die 160 Gefangenen wurden in Perpignan interniert.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Köln wird gemeldet: An Stelle des ge-fallenen Landtagsabgeordneten Dr. Hein-rieh von Weisenkirchen wurde gestern in einer Versammlung der Nationalvereinen Herr Regierungsrat Schweighofer definitiv aufgestellt.

WTB. Melbourne, 15. Nov. (Nachrichtlich.) Die Militärbehörden veranstalteten Konzerte bei Schiffsfirmen einschließlich der Lillie des Norddeutschen Lloyd. Der Oberste Gerichtshof legte eine Finanzverwaltung für die Kontinental-Kaufhaus-Gesellschaft ein.

Briefkasten.

Abdruck S. 10. Bezüglich der Lokalisierung an die Mannschaften des Kriegsschiffes „Garten“ möchten wir in Rücksichtigung unserer Briefkastenbesitzer mitteilen, daß das Kriegs-schiff in Berlin keine Posten beibringt, son-derm daß diese vielmehr sofort nach Kiel zur Briefschiffahrt zu senden sind. Weitere Aus-sprüche sind, wie schon mitgeteilt, von dem hiesigen Postamt zu erhalten.

Ein treuer Abonnent. Wegen Sommerferien gibt es kein wirksames Mittel. Geldungen zu überlassen, mildern das Uebel bis zu einem ge-wissen Grade.

Abdruck S. 2. Der Leidenszug nachher, Friedrich I. nach dem Weg: Josef Kamm, Kon-stantin, Reibung, Karlsruhe.

Abdruck S. 2. 1. Der genannte Kanal hat eine durchschnittliche Breite von 100 Met. 2. Von 1. nach 2. sind rund 35 Kilometer. 3. Von 2. nach 3. sind rund 40 Kilometer.

2. St. Mit der Verlebung von Leben pflegt im Allgemeinen keine persönlichen Korre-spondenzen zu sein. Ausnahmen machen einige mili-tärische Ehrenzeichen, die dem Inhaber einen ge-wissen Ehrenfeld sichern. Hieran gehört auch die Ehre des Kreuzes von 1870/71. Die Ritter des Kreuzes von 1870/71 erhalten 2. 2. monatlich, ebenso die Ritter der zweiten Klasse, wenn sie zugleich im Besitze des preussischen Militärkreuzes zweiter Klasse oder einer dieser gleichwertigen Auszeichnungen sind.

Abdruck S. 2. 1. Es werden vermehrt an englischen Kriegsschiffen durch die Deutschen 8. August; der H. engl. Kreuzer „Anson“ (H. 100).

7. Sept.; der engl. Kreuzer „Pothu“ (H. 100).

20. Sept.; der engl. H. Kreuzer „Bogart“ durch den deutschen Kreuzer „Königsberg“ unterbrochen ge-worden.

22. Sept.; die engl. Panzerkreuzer „Hood“, „Dorset“ und „Cressy“ durch Torpedoschiffe des Untersee-bootes „U. 9“ zum Sinken gebracht.

15. Okt.; der engl. Kreuzer „Hood“ durch Torpedoschiffe des Unterseebootes „U. 9“ zum Sinken gebracht.

31. Okt.; der engl. Kreuzer „Hermes“ durch Torpedoschiffe zum Sinken gebracht.

1. Nov.; der Panzerkreuzer „Königsberg“ am 10. schlesischen Küste zum Sinken gebracht, der Panzerkreuzer „Hood“ am 10. schlesischen Küste zum Sinken gebracht.

2. In deutschen Schiffen wurden vernichtet:

18. Aug.; Unterseeboot „U. 15“ bei den Schlei-schen; 19. Aug.; H. Kreuzer „Wagberg“ bei der Insel Odenholm.

28. Aug.; Ariadne (H. Kreuzer) vernichtet; 28. Aug.; H. Kreuzer „Rön“ und H. Kreuzer „Rön“ vernichtet.

17. Sept.; H. Kreuzer „Gela“ durch ein Unterseeboot vernichtet.

17. Okt.; 4 Torpedoboote S. 115, S. 117, S. 118, S. 119 haben an der schlesischen Küste;

9. Nov.; H. Kreuzer „Lunden“ vor den Schlei-schen durch einen australischen Panzerkreuzer ver-nichtet.

A. M. W. Im Kriegszustand ist das Freisich von Landen, namentlich in den Festungsbezirken, entweder ganz verboten oder nur zu gewissen Stunden des Tages erlaubt.

Abdruck S. 2. 1906. Unter den angegebenen Umständen sind Sie zur Zahlung des Betrages nicht verpflichtet.

Abdruck S. 2. Die Friedrichsbrücke wurde am 18. September 1801 eingeweiht und dem Verkehr über-gaben. Die übrigen Daten sind uns nicht bekannt und wohl auch nicht zu ermitteln.

Wien, 1. Juni 1914. Der (herzbrannte) Patient nimmt den koffeinfreien Kaffee Hag auch als Milchkaffee, hat abso-lut subjektiv keine Beschwerden, noch auch objektiv nachweisbare Reizzustände und lobt sein subjektives Wohlbefinden, selb-dem er wieder früh und abends den ge-wohnten Kaffee (natürlich koffeinfreier Kaffee) genießen kann.

Aus: „Neuzeitliche Erfahrungen mit koffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des k. k. Kaiserhofes, Wien. „Neuzeitliche Gesundheits-„Die Deutsche“, Wien.

RESTE

Verkauf Tausender Reste ohne Rücksicht auf Wert jetzt ungeheuer billig!

Verkaufsbeginn: Heute 3 Uhr.

Woll-Stoffe

ganz gleich ob beste Qualitäten, egal welche Breite und gleich welchen Wertes
jetzt Serie 1: Meter **65** Pfg. usw.

Seiden-Stoffe

ohne Unterschied, ob gemustert oder glatt, ob schwer oder leichter
jetzt Serie 1: Meter **50** Pfg. usw.

Kostüm-Stoffe

gleich welche Qualitäten, gleich welche Breite, ohne Unterschied des früheren Wertes
jetzt Serie 1: Meter **125** Mk. usw.

Sammt-Stoffe

ohne Unterschied, ob Körper oder Seiden-Sammet, egal welche Farben
jetzt Serie 1: Meter **85** Pfg. usw.

Mantel-Stoffe

ganz gleich, ob Doppelseitig, glatt, ob Wolle oder karriert, ob 130 oder 140 breit
jetzt Serie 1: Meter **185** Mk. usw.

Tausende RESTE:

Baumwollflanellen Mtr. v. 25 Pfg. an
Waschstoffe . . von 25 Pfg. an usw.

Spezial.: Gelegenheitskäufe

D 3, 7 Planken, Parterre u. I. Etage

Einzig in seiner Art!

KRAMP

Gegen Nässe und Kälte empfehlen wir die Armee- Schutz-Hose

D. R. G. M. 358853a

„Endlich trocken“

— W. Z. 18000/3 —

Ausprobiert wasserdicht in feldgrauen Farben u. äußerst haltbar
über die Uniformhose zu
sehen

für Offiziere und Mannschaften.

Die Vorteile dieser ges. geschützten Armee-Schutzhose bestehen darin, dass solche, ganz klein zusammengeklappt, bequem in einer Tasche getragen, bei Bedarf an Ort übergezogen und nach dem Gebrauch abgehängt werden kann. Diese Schutzhose darf auch zusammengeklappt werden, wenn die Oberdecke noch feucht ist, ohne Schaden zu erleiden. Die Schutz-Hose kann unter und über den Stiefeln getragen werden.

Sorte I

Sorte II

Mk. 12.50

Mk. 8.50

Alleinverkauf in Mannheim:

Gebrüder Wronker

Mannheim S 1, 1 Marktlecke

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater 89074

Wilhelm Hch. Brehm

im Alter von 61 Jahren, plötzlich infolge eines Schlaganfalls zu sich abrufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (Windelstr. 49).

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. November, nachmittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 17. Nov. 1914.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich am Plandort E 7, 8 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:
44 Stück Dachziegel und 14 Stück kompl. Getreide- und Fruchtmaßapparate.
Augs. Gerichtsvollzieher.
96025

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 17. Nov. 1914.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in Rüstel beim Rathenau gegen bare Zahlung i. Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:
Möbel verschiedener Art.
Augs. Gerichtsvollzieher.
96024

Verloren

Uhren-Kremband
(Tafel) Samstagsabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung D 6, 9 A. III.

Ankauf

Gefucht
1 Federstuhl, circa 6-8 Gtr. Tragkraft zum Handgebrauch. 1 Federstuhl, circa 10-12 Gtr. Tragkraft zum Pferdegebrauch.
Effekten mit Wäsche und Kleid an Karl Schumacher, Möbelhandlung, Grünwald (Pfalz). 96017

Junger Dackel
zu kaufen gesucht. 96019
Gerhard, Witten, Bleichstraße 19, 4 Trepp. 96019

Verkauf

Ein gutes Laufpferd

unter ähnlicher Garantie billig zu verkaufen bei Val. Zeitzinger, Landwirt, Wolfshub.
1 amerikanisches Holzpult, 1 Diptom-Schreibtisch, 1 Kasten für Briefe sehr billig abzug. 96011
B 6, 7, 2. St. r.

Gerren- u. Damenjahrbücher.

mit Freilauf preiswürdig zu verkaufen. 96020
Cito Wiber 8 B 5, 4.

Belz

Ein gut erhaltener Vierzylinder-Belz billig zu verkaufen. 96020
Röser, E 3, 1a. part.

Ein f. eich. Schlaf. neu, weil weg. Krieg rückgängig, preisw. versch. einig. Möbel, Schlaf. Zettelfach, Kasse 5, part. 96014

Ein erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. 96019
Jäger, F 7, 16.

Ein gebrauchter Gasofen

billig zu verkaufen. 96020
Q 5, 4.

Gebraucht. steter. Räder, Sportwagen, Kinder- wagen, Wägen, etc.

zu ver. N 7, 10, III.

Ilmungs- u. Halber Lempi.

Speisezimmer
sah neue Nähmaschine, tabellarische Wabenmaschine zu verkaufen. 96022
An erkaufen i. d. Grob. 3. Deutscher Zettelfach 5 Mon. od. m. Schamm. billig zu verkaufen. 96021
Wellerstr. 17, part.

Ein Pferd zu verkaufen

Peter Dehn 96021
Rheinlfr.

Stellen finden

Junger tüchtig, trainierter
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Dr. H. Haas'che Buch-
druckerei, Alt. Dierbach
B 6, 2.



Nachruf.

Am 7. November erlag seiner tags zuvor erhaltenen schweren Verwundung

Herr Konrad Haas

Hauptmann im Straßburger Feldartillerie-Regiment Nr. 84 und Ordonnanzoffizier beim General-Kommando des XV. Armeekorps.

Ein hervorragender Offizier, ein lieber Kamerad, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung ist von uns gegangen.

Die Offiziere und Beamten des Generalkommandos werden ihm ein treues Andenken über das Grab hinaus bewahren.

von Deimling

General der Infanterie und kommandierender General.

Von Seiten des Generalkommandos:

Für den Chef des Generalstabes: Feuerheer, Hauptmann.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. November in einem Gefecht in den Vogesen infolge eines Kopfschusses unser innigstgeliebter teurer, lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Nefie

Reservist

Max Silbermann

2. Komp., Reserve-Inf.-Regt. No. 112, der gemischten 55. Brigade im Alter von 26 Jahren.

Mannheim, Q 3, 20, den 16. November 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzhaft traf uns aus Feindesland die Trauerkunde, dass unser braver unvergesslicher Sohn und lieber Bruder 89074

Wilhelm Roth

vom Infanterie-Regiment 120

am 2. November den Heldentod fürs Vaterland fand. Er sei in treuer Pflichterfüllung nach gerade vollendetem 22. Lebensjahre bei den Kämpfen im Argonnenwald.

Mannheim (N 4, 16), 15. November 1914.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Roth.

Nachruf.

Am 14. ds. verschied nach längerem Leiden, nach beinahe 32jähriger Tätigkeit in meinem Hause 96019

Fräulein Marie Esch.

Ich verliere in ihr, eine treue Mitarbeiterin, deren Andenken bei mir stets in hohen Ehren erhalten bleibt.

Carl Morié

Inhaber Ludwig Adolf Sillib.

Strickwolle
draht alle Farben 75 Pf.
Abgabe von Quantitäten
vorbehalten.

Billige Woche

Strickwolle
8 fädige, extra stark 95 Pf.
Strang à 10 Lot . . .
Abgabe von Quantitäten
vorbehalten.

Warme Winter-Waren

- menschenor Feine Wolle, schwarz, weiß, grau . . . Stück — 95
- Jamen-Weste Handarbeit schwarz . . . Stück 1 95
- chals aus Eiswolle schwarz, weiß . . . Stück — 95
- Jamen-Reform-Hosen marine Trikot mit angehefteten warmen Futter in 3 Größen . . . Stück 1 95
- lornal-Frauen-Hosen wollgemischt mit Volant oder Bänderchen 2 Größen . . . Stück 1 75
- Jamen-Hemd-Hosen weißes Trikot . . . Stück — 95
- Veiss gestrickte Untertailen mit hohen oder langen Ärmeln . . . Stück — 95
- regenschoner mit Druckknopf . . . Stück — 48
- portitätschen Wollseide . . . Stück — 75
- portitätschen Kunstseide mit Rückenteil . . . Stück 1 25
- Ginder-Leib- und Seel-Hosen Normalstoff, wollgemischt Länge 35 cm Stück — 78 jede weitere Größe 10 Pf. mehr.
- Ginder-Sweater marine und rot . . . Größe 1 Stück — 95 jede weitere Größe 20 Pf. mehr.

Damen-Wäsche

- Jamen-Hemden mit Stickerel-Besatz . . . Stück — 95
- Damen-Hemden mit gestickter Passa . . . Stück 1 75
- Damen-Hemden mit handgestickter Passa u. Handbogen . . . Stück 2 50
- Damen-Hemden in vier verschiedenen Stickerel-Ausf. . . Stück 2 50
- Damen-Beinkleider mit Stickerel-Ansatz . . . Stück — 75
- Damen-Beinkleider Knieform mit breitem Stickerel-Ansatz . . . Stück 1 45
- Damen-Rockhose mit extra breitem Stickerel-Volant . . . Stück 2 95
- Damen-Nachthemden mit Stickerel-Besatz an Hals und Ärmeln . . . Stück 1 95
- Damen-Nachthemden vollständig ausgelegt . . . Stück 3 90
- Croisé-Beinkleider mit Feston-Ansatz . . . Stück — 95
- Croisé-Beinkleider mit Stickerel-Ansatz . . . Stück 1 65
- Croisé-Anstandsröcke mit Volant . . . Stück 1 95, 1 25
- Croisé-Nachthemden mit Feston-Ansatz . . . Stück 1 25
- Bunte Planel-Unterröcke ausgelegt . . . Stück 1 95

Handarbeiten

Leichte Handarbeit auf weißem sogen. Leinen.

- Decken vorges. m. Hohlraum 40x60 cm groß Stück — 95
- Decken vorges. m. Hohlraum 60x120 cm groß Stück — 95
- Deckchen vorges. m. Hohlraum 31x36 cm groß Stück — 38
- Tischdecke vorges. m. Hohlraum 130x190 cm groß Stück 3 95
- Ein Posten Vorgezeichnete Kreuzstich-Kissen mit Rückw. auf weißem sogen. Leinen . . . Stück — 95
- Ein Posten Vorgezeichnete Kreuzstich-Decken, ex. 80x80 cm groß, auf sogen. weißem Leinen . . . Stück — 95
- Ein Posten Vorgezeichnete Richelieu u. Lochstich-Decken auf weißem oder sogen. grauem Leinen . . . Stück — 95
- Ein grosser Posten Kissen, handgestickt, mit Rückwand und Franse . . . Stück 1 45, — 95
- Ein grosser Posten Decken, handgestickt, mit Hohlraum oder Franse . . . Stück 1 45
- Eine billige Zimmer-Überhandtücher mit Klappelpitzen garniert vorges. . . Stück 1 25
- Ein Posten Küchen-Überhandtücher vorges. rot oder blau Bordure . . . Stück — 95
- Ein Posten Klammschürzen mit vorges. Besatz . . . Stück — 95

Kurzwaren



- Konfektions-Büsten mit schwarzem Stoffbezug zum Schutzmaske, ohne Ständer . . . Stück 2 95
- Sicherheitsnadeln, sortierte Größen, schwarz und Dind. . . — 06
- Schnürriemen, prima Elsenpans, 110 cm lang Dind. . . — 15
- Halbleinenband, weiss und marine . . . 2 Stück — 10
- Nahtband, schwarz, weiss u. grau, 10 m-Stücke Stück — 10
- Stahlstricknadeln, n. vernickelte, in allen Stärken Spiel — 08
- Stricknadeln-Schützer . . . Stück — 10
- Wäschemangelknöpfe, auf Karten, à 6 Dind. in sortierten Größen . . . Karte — 25
- Damen-Strumpfhalter, gute Qualität, in verschiedenen Farben . . . Paar — 28
- Besenlitze, schwarz, extra billig . . . Meter — 05
- Druckknöpfe, „Punkton“ rostfrei Grösse 30 Pf. Dind. — 03

Regenschirme für Damen u. Herren
Garantie-Qualität, prima Halbbeside . . . Stück **3 90**

Feldgraue Soldaten-Mützen f. Kinder St. 125 95 Pf.



Für unsere Krieger.

Vom 15. bis 21. November sind
Feldpostsendungen bis 500
Gramm zugelassen.

- Normal-Hemden, wollgemischt St. 4 75, 3 75, 2 90
- Macco-Hemden, mit warmem Filzfutter . . . St. 5 90
- Flanell-Hemden, gute warme Qual. St. 3 90, 2 50, 1 95
- Seidene Hemden . . . 14 50, 13 75, 12 50
- Feine reinwollene Tuchhemden, feldgrau St. 16 50
- Normal-Hosen, wollgemischt St. 3 90, 2 90, 1 75
- Macco-Hosen, mit warmem Filzfutter . . . St. 4 90
- Futterhosen extra dick . . . St. 3 95
- Reit-Hosen, ohne Naht . . . St. 3 90, 2 50
- Seidene Hosen . . . St. 14 50, 10 50
- Westen, aus warmem Flaumstoff . . . St. 6 90, 4 90
- Kühlers Schlupfweste, reine Wollseide gestrickt St. 7 90
- Gestrickte Westen, St. 14 50, 12 75, 8 75, 7 50
- Feine reinwollene Westen, St. 35 —, 20 —, 22 —

Wasserdichte Unterzeuge.

- Schirmstoff-Westen extra leicht mit warmem Futter . . . St. 12 75
- Gummistoff-Westen, ohne Futter . . . St. 10 50, 8 —
- Gummistoff-Westen, mit Futter . . . St. 14 50
- Seidene Westen, feldgrau, wasserdicht St. 23 50
- Leder-Westen . . . St. 31 50
- Gummistoff-Hosen, wasserdicht . . . St. 8 —
- Gummistoff-Hosen, mit Futter . . . St. 14 50
- Seidene Hosen, feldgrau, wasserdicht St. 23 50
- Leder-Hosen . . . St. 42 —
- Leibbinden, m. Gummistoffeinlage, wasserdicht St. 2 85
- Lungenschützer mit Gummistoffeinlage, wasserdicht . . . St. 2 85
- Knieschützer mit Gummistoffeinlage, wasserdicht Paar 0 75
- Wasserdichte Feldkissen auch unter dem Tournier auszubringen St. 1 75
- Leibbinden, gestrickt . . . St. 3 50, 2 50, 1 90

- Leibbinden, Normalstoff . . . 2 —, 1 25
- Leibbinden, Flanell . . . 3 90, 2 25
- Pelzgefütterte Leibbinden . . . 6 25

Besonders preiswert!

Ein Posten Trikot-Leibbinden u. Lungenschützer

- Lungenschützer, Flanell . . . Stück 1 45
- Lungenschützer, Kamelhaar . . . 1 90, 1 65
- Pelzgefütterte Lungenschützer . . . 5 75, 2 90
- Kopfschützer, Schlammgewebe . . . 1 75, 1 25, — 95
- Seidene Kopfschützer . . . 3 75, 2 25
- Gestrickte Kopfschützer . . . 2 75, 2 —
- Pulswärmer, gestrickt . . . Paar 1 25, — 95, — 45
- Pulswärmer, Leder mit Futter . . . Paar 2 —
- Pulswärmer, Pelzgefütterter . . . Paar 2 25
- Schließ-Handschuhe, feldgrau, gestrickt . . . Paar — 95
- Gestrickte Militär-Handschuhe . . . Paar 1 25
- Trikot-Stoff-Handschuhe, feldgrau mit warmem Futter . . . Paar 2 25
- Ohrschützer, gestrickt . . . Paar — 75
- Ohrschützer, Pelzgefütterter . . . Paar 1 90
- Kniewärmer, gestrickt . . . Paar 3 90, 2 75, 1 95
- Socken, gestrickt . . . Paar — 95
- Socken, reine Wollseide . . . Paar 1 05
- Fußwärmer aus Papier, sicherer Schutz gegen Erfrieren d. Füße Paar — 22
- Seidene Zehenshützer . . . 3 Paar 1 —
- Imprägnierte Fußschoner . . . Paar — 50
- Imprägnierte Fusslappen . . . Paar — 45
- Kamelhaar-Pantoffel, mit . . . Paar 1 95, 1 45
- Kamelhaar-Schmalenstiefel, mit . . . Paar 2 45
- Wollene Schals . . . 2 75, 1 45
- Militär-Hosenträger . . . Paar 2 —, 1 25

Taschentücher, klein, rot, gelb, 1/2 Dtz. als Feldpostbrief verpackt . . . 1 35

Taschentücher, extra grosse bunte u. feldgrau St. — 45

Militär-Handtücher, Protonstoff mit Leinwand, Grösse 30x42 . . . pr. Stück — 28

Nähschuhe für Militär, gefüllt mit prakt. Gebrauchsgegenständen . . . Stück — 95, — 38

Feldpostbriefe, gefüllt mit praktischen Liebesgaben . . . — 95

Patenthosennäpfe zum Durchstechen . . . Dind. — 8

Leinwand, schwarz u. weiss, 2 Sterne à 40 m . . . — 10

Versand-Kartons und Beutel
vorschriftsmässig in allen Größen.

Handschuhe · Strümpfe

- Damen-Handschuhe Trikot mit imit. Damisch-Futter, alle mod. Farben . . . Paar — 48
- Damen-Handschuhe Trikot mit imit. Reunier oder mit seiden Futter, schwarz u. alle mod. Farben, Paar — 76
- Damen-Handschuhe Trikot mit und ohne Futter, helle und dunkle Modelfarben . . . Paar — 95
- Herren-Handschuhe Trikot, alle Farben . . . Paar — 95
- Herren-Handschuhe gestrickt, alle modernen Farben . . . Paar — 95
- Kinder-Handschuhe Trikot, alle Farben . . . Paar — 35
- Kinder-Handschuhe gestrickt, alle Farben . . . Paar — 48
- Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang „Reine Wollseide“ Paar — 95
- Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang „Reine Wollseide“ Paar 1 10
- Damen-Omaschen Tuch, zum Knöpfen, moderne Farben, Paar 2 50
- Herren-Omaschen Tuch, zum Knöpfen, moderne Farben, Paar 2 50
- Kinder-Omaschen gestrickt, schwarz, weiß, farbig mit Perlmutterknöpfen, alle Größen . . . Paar von 1 35 an
- Kinder-Omaschen Trikot mit Patentknöpfen, alle Größen, schwarz, weiß, marine, leder, grau Paar von 2 — an

Taschentücher

- Gebrauchsfertige weiße Taschentücher . . . 1/2 Dtz. — 95
- Reinleinen Schuß-Taschentücher . . . 1/2 Dtz. 1 25
- Reinleinen Taschentücher . . . 1/2 Dtz. 2 25
- Buchstaben-Taschentücher best. mit Hohlraum und gesticktem Buchstaben . . . Carton 1/2 Dtz. 1 45
- Buchstaben-Herrentaschentuch Leinen mit gest. Buchstaben 1/2 Dtz. im Carton 1 90
- Besondere Gelegenheit
- Große Posten Schweizer Stickerei-Taschentücher weit unter regulären Verkaufspreisen
- Stück — 58, — 48, — 38, — 28, — 18
- Madeira-Tücher ringum Languette, eine Ecke handgestickt, St. — 78
- Madeira-Tücher ringum handgestickt u. eine Ecke Schmelzringum gestickt . . . Stück — 98
- Kinder-Taschentücher weiß mit buntem Streifen . . . Stück — 8
- Kinder-Taschentücher weiß mit blau gestreiftem Rand, Stück — 18

Pelzwaren

- Schwarze Krimmer-Cravatte ex. 110 cm. lang . . . Stück — 95
- Schwarze Krimmer-Muffe mit Kopf und Fäden garniert . . . 2 90
- Schwarze Krimmer-Oarnitur Muff und Kragen Garnitur 3 90
- Schwarze Astrachan-Oarnitur Muff und Kragen Garnitur 5 75
- Maulwurf-Oarnitur imitiert . . . Garnitur 7 80
- Selbstopf-Oarnitur imitiert Maulwurf . . . Garnitur 12 75
- Feewammen-Cravatte ex. 190 cm. lang . . . 2 95
- Feewammen-Cravatte ex. 190 cm. lang . . . 5 90
- Feewammen-Muffe für Kinder, mit Kopf besetzt . . . 5 90
- Feewammen-Muffe für Herren . . . 14 75
- Feertücken-Cravatte ex. 190 cm. lang . . . 6 75
- Mouffon-Cravatte . . . — 95
- Mouffon-Kragen extra groß . . . 6 90
- Alaskafuchs-Oarnitur mit Muff u. Kragen . . . Garnitur 19 95
- Echter Alaska-Kragen moderne Form . . . 92 —

Spitzen · Modewaren

- Eine große Partie Klappelpitzen u. Einsätze Mtr. 45, 32, 28, 18 Pf.
- Eine große Partie Schweizer Stickereien u. Einsätze St. 4, 10 Mtr. . . . Stück 75, 48 Pf.
- Eine große Partie Stickerei-Rockvolants mit Einsätzen in Plüsch abgenäht Mtr. 1 45, 1 25, 98 Pf.
- Eine große Partie Spachtel- und Tüllkragen St. 75, 48, 10 Pf.
- Eine große Partie Schwarze Spachtelkragen . . . Stück 95 Pf.
- Eine große Partie Stickerei-Bäffchen . . . Stück 18 Pf.

Damen-Hüte

- Ein Posten Filz- u. Velour-Hutformen Stück 2 95, 1 95, — 95
- Ein Posten Echte Haar-Velour-Hüte schwarz, farbig St. 9 —, 6 —
- Ein Posten Samt- u. Plüsch-Hutformen . . . Stück 4 90, 3 90
- Ein Posten Moderne Linonformen . . . Stück — 95

Ein Posten Flausch-Matinées Stück 1 95
Ein Posten Morgenröcke . . . Stück 5 90

Eine Partie Marine Tellermützen . . . Stück 95 Pf.

HIRSCHLAND

MANNHEIM
AN DEN PLANKEN.